

AUGUST 2016

MUSIK ZU EINEM GEBURTSTAG



Acryl 50 x 60cm

Geburtstag, ein Tag wie jeder andere – und doch nicht ganz – denn es ist doch gewissermassen „mein Tag“.

Er hat direkt mit meinem Leben zu tun.

Mit ihm zählen wir die Lebensjahre im Fluss der Zeit. Er kann auch ein Moment des Nachdenkens und der inneren Einkehr sein.

In der Jugend halten wir Vorschau in die Zukunft, mit Hoffen und Bangen und dem stillen Glauben an glückliche Jahre, die noch vor uns liegen.

Im Alter bleibt uns nur noch die Rückschau, denn vor uns liegt, im Nebel der Ungewissheit, die Endstation. Es wird kühl im Tramwagen des Lebens, die Musik wird leiser, die Farben werden blasser und die Rosen duften kaum noch. Die Schilder mit den Jahreszahlen flitzen immer schneller vorbei, wir zählen sie nicht mehr, wir zählen die weniger werdenden glücklichen, schmerzfreien Tage, wir freuen uns über alles, wozu wir noch fähig sind.

Natürlich könnte ich mich als 75-jähriger noch aufs Matterhorn schleppen und stossen lassen, mit 80 durch Nepal trekken und luxuskreuzfahren bis in dreistellige Geburtstagswerte ...wem will (muss) ich damit was beweisen?

...oder habe ich wirklich etwas verpasst in meinem Leben? Ist da Nachholbedarf?

Es hat alles seine Zeit.

Jetzt ist es Zeit in Erinnerungen zu wühlen.

Erinnerung an Geburtstage in der Kindheit.

Das waren stille Ereignisse, ohne Party (damals gab es nicht einmal diesen Ausdruck, geschweige denn die Megafeiern von heute) aber das Geburtstagskind in unserer Familie durfte das Menu des Mittagessens bestimmen. Bei mir war das Jahr für Jahr dasselbe, nämlich Reis und Fisch. Geschenke, wenn überhaupt, waren sehr bescheiden.

Und trotzdem freute man sich auf diesen grossen Tag

Man hätte zwar mit sieben Jahren lieber schon den zehnten Geburtstag gefeiert. Man wartete mit Ungeduld auf alles, was einem die Zukunft bringen mochte, wie Zahnwechsel, Schuleintritt, Ende der Primarschulzeit, Konfirmation, Rekrutenschule und natürlich die erste grosse Liebe.

Man wollte ein „GROSSER“ sein, so rasch wie möglich erwachsen werden.

Will man das heute überhaupt noch?

Oder will man ein Leben lang das verwöhnte und sich verwöhnen lassende Kind bleiben?

Hat ein Paradigmenwechsel statt gefunden?

Ist aus dem Homo faber der Industriezeit der Homo ludens der Postmoderne geworden?

Der verspielte und ewig spielende Mensch.

Zum 7. Geburtstag gibt es (unter vielem anderen) das neueste Smartphone und zum 77. die neueste Playstation...